

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
zugehört . . . R. 2.20, . . . R. 6.60
mit der Post täglich zugestellt monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—
Eingelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht
zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei.
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Gili, Sebnitz,
Radkersburg, Mured, Wilton, Pragerhof, W. Heitris, Rann
a. S., Koh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhau-
sen, Unter-Drauburg, Weiburg, Bilsfermarkt, Bötschach, Friedau,
Luttenberg, Deutsch-Bandberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein,
Bollan, Mahrenberg, Gonobis, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, St. Kaiser u.
U. Blaser. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sadgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroßgasse 2,
M. Dukes Nachf., . . . Wollzeile 16, Haasenstein u. Bogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Wofse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Bod und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 217

Marburg, Dienstag den 25. September 1917

57. Jahrg.

Die große Beute bei Jakobstadt.

Wir und Italien.

Marburg, 24. September.

Morgen tritt das Parlament wieder zusammen; der Vorhang wird wieder aufgehen vor dem parlamentarischen Theater unserer Zeit und was Tschechen und Südslawen hinter den Kulissen vorbereitet haben, das wird in großen Umriffen baldigst sichtbar werden. Unsere deutschen Parlamentarier haben nichts vorbereitet, sie werden dem Staate und der Welt keine Ueberraschungen bringen, sie sind passiv bis in ihre letzten Fasern hinein und enttäuschten vom ersten Zusammentritt im Kriege bis in die jetzigen Tage hinein. Die Passivität, die das Leitmotiv ihrer Seelen ist, bringt doch nichts anderes zustande als das Warten und Abwarten, im eigenen tatenlosen Leben das Herankommenlassen gereifter und vollendeter Tatsachen, die von anderen geschaffen werden! Darum blickt Deutschösterreich mit innerem Verzagen auf das Parlament als Ganzes und auf seinen deutschen Teil im Besonderen und während in den Parlamenten feindlicher Länder immer noch fast geschlossen der Kriegs- und Siegeswille emporbricht aus den Parteien, bietet unser Abgeordnetenhaus nichts anderes als ein wüstes Chaos vererblicher slawischer Kräfte, die im Stile der Kramarsch und Raschin, der Koroschek und Krek, an der Zerstückelung der Monarchie arbeiten und mitten drinnen liegt, gelähmt durch eigene Schuld, der große Deutsche Nationalverband! Morgen werden sich die Bilder von Oesterreichs Volksvertretung erneuern, aber unser deutsches Volk hat es verlernt, mit Spannung aufzuhorchen, wenn unser Parlament zusammentritt; unsere Blicke richten sich jetzt nach Italien, wo das welsche Kriegsgedränge unterging in Millionen Verwünschungen und der Aufruhr friedensverlangend durch die Städte geht. Dort bedarf es nur einer einzigen gewaltigen militärischen Niederlage jener Kreise, die heute noch das Szepter und die kriegsverlängernde Herrschgewalt in ihren Händen tragen und das kriegsführende verräterische Italien würde aufhören, die Leiber seines Volkes gegen Oesterreich zu treiben. Graf Cadorna hat auch die erste Isonzschlacht verloren und in einem Telegramme an die Mailänder Interventionisten gesteht er sorgend, daß Italiens Schicksalsstunde gekommen ist. Wenn solche Stimmungen den Generalstimulus der italienischen Armee überfallen, jetzt, nach zweieinvierteljährigem Kriege gegen Oesterreich, dann muß es eine böse Lage sein, von der Cadorna weiß; er spricht nicht mehr ruhmredig wie einst vom Schicksale Oesterreichs, er spricht vom Schicksale Italiens! Die Rollen sind vertauscht und der Verräter fürchtet, daß er im Mai 1915 sein eigenes Grab geschaukelt hat; die Lüne des Aufruhrs betrogener Volksmassen und die militärische Bangigkeit beherrschen die Herrscher Italiens!

Italien am Vorabend seines Endes.

Cadorna zittert vor der Entscheidungstunde.

Yugano, 22. September. General Cadorna telegraphierte an die Mailänder Interventionisten, daß für Italien jetzt die Entscheidungstunde angebrochen sei. Jede Schwäche sei jetzt Verrat am Vaterlande.

Entente-Truppen für die Isonzofront.

Die Grenzsperrung in Italien wurde nicht nur wegen der Unruhen, sondern vorwiegend deswegen verhängt, weil man verhindern wollte, daß Nachrichten über englische und französische Truppentransporte nach Italien über die Grenze gelangen. Nach der einen Version sollen die englischen und

französischen Truppen zur Verstärkung der Isonzofront-Armee dienen, nach einer anderen Version sollen sie zur Niederwerfung der inneren Unruhen verwendet werden (!), da die italienischen Truppen hierzu nicht mehr zuverlässig erscheinen.

Das italienische Oberkommando kündigt die Entscheidung an.

Nach Schweizer Meldungen aus Mailand berichten englische Blätter, daß das italienische Oberkommando einen Armeebefehl erließ, welcher die bevorstehende Entscheidung des Feldzuges ankündigt.

Furcht vor der Revolution.

Italienische Blätter lassen erkennen, daß in Italien die Besorgnis vor der Revolution zur Erzwingung eines sofortigen Friedens um jeden Preis einen hohen Grad erreicht hat. Alle Kriegsblätter bringen Ermahnungen an das Publikum, um es von

dem Unrecht der Friedensforderung, bevor der Sieg errungen sei, zu überzeugen. Weiteren Nachrichten zufolge häufen sich die Lebensmittelmulte in ganz Italien und nehmen immer mehr den Charakter von Protesten gegen den Krieg an.

Der Kongreß der Arbeiterkammer durch Polizei gesperrt.

Aus Zürich meldet die „Südd. Anz.“: Von der italienischen Grenze wird gemeldet: Der Kongreß der Delegierten der italienischen Arbeiterkammer in Rom ist durch Polizei gesperrt worden, nachdem die Proklamierung des Generalkriegs in Italien von der Konferenz gebilligt worden war. Es sind zahlreiche Gewerkschaftsführer verhaftet worden. Unter ihnen befinden sich die Abgeordneten von Mailand und Florenz.

Austausch von italienischen und französischen Truppen?

Berlin. „B. Z.“ meldet aus Zürich: Die „Neuen Züricher Nachrichten“ melden, daß zwischen Frankreich und Italien ein Austausch von Truppen stattgefunden hat. Wie es heißt, sind die unzuver-

lässigen italienischen Regimenter an die Westfront geschickt und diese an der italienischen Front durch Franzosen ersetzt worden.

Die Tätigkeit der Sozialisten.

Aus Rom verlautet außerdem, daß die dortigen Sozialistensektionen eine ungewöhnliche Tätigkeit entwickeln. Sie versammelten sich in den letzten Tagen fortgesetzt, ohne daß die Gründe sich hierfür erkennen ließen. In dem Aufruf an die sozialistischen Mitglieder ist von einer eiligen Mitteilung die Rede, in demjenigen an die Jugendsektionen sogar von einer Beratung über Fragen von außerordentlicher Wichtigkeit.

Ueber den geplanten Streich der Sozialisten meldet unser Yuganoer Mitarbeiter: Dem „Messaggero“ zufolge hat Orlando das zur Sabotage auffordernde Rundschreiben des Sozialisten Lazzari an die sozialistischen Gemeindeverwaltungen dem Gericht zur Beurteilung übergeben. Die römische „Tribuna“ will wissen, daß Lazzari bereits zum Verhör vor den königlichen Prokurator beordert wurde.

Die „Idea Nazionale“ hält das Rundschreiben für einen klaren Beweis für die hochverräterischen Absichten der Sozialisten.

Aus den infolge der italienischen Grenzsperrung verspätet eingetroffenen Nummern des „Avanti“ u. der „Stampa“, „Popolo d'Italia“ und anderer Blätter geht hervor, daß in Mailand und anderen zahlreichen Orten die römischen Friedenspropagandisten Versammlungen auf Grund des Manifestes des Führers Lazzarini abhielten und die Arbeiter aufforderten, auf die Straße zu kommen und von der Regierung den Frieden zu erzwingen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen Interventionisten und Demonstranten. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht eine bringende Aufforderung, alle inneren Kräfte des Landes gegen den italienischen „Leninismus“ zu mobilisieren.

England.

Die englischen Kriegsheer gegen Deutschlands Antwort.

London, 23. September. „Evening News“ sagen: Die Antwort Deutschlands auf die Note des Papstes enthält keine Andeutung von einem endgültigen Vorschlag, sondern die Glorifikation Deutschlands, insbesondere seines Herrschers, der die Politik des Raubes und Mordes, der Mißhandlungen und der Sklaverei, sowie des rücksichtslosen Verfertens noch aufrechterhält.

Amerika, der letzte Rettungsanker.

Der „Evening Standard“ schreibt: Elsaß-Lothringen, Serbien, Polen, Trient und Triest usw. Das sind einige Punkte, um die es sich jetzt handelt. 350.000 amerikanische Bürger befinden sich schon in den Ausbildungslagern. Sie kämpfen, weil der Kampf jetzt eine Frage für die ganze Menschheit geworden ist, weil es sich darum handelt, ob das deutsche System oder ein anderes herrschen soll. Durch Amerikas Mitarbeit kann das Ideal eines freien Europas verwirklicht werden.

Amerika.

Verstimmung gegen England.

Der New Yorker Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ bringt einige Mitteilungen über amerikanische Verstimmungen. Ein Ausdruck über amerikanische Verstimmung findet sich in einem sensationellen Aufsatz der „American Review“, der feststellt, daß die amtlichen englischen Veröffentlichungen über die durch die deutschen U-Boote verursachten Schiffsverluste unzuverlässig und daß die tatsächlichen Verluste viel größer seien. Der Aufsatz spreche weiter von ernstlichen Unruhen in Kanada wegen der großen Verluste der kanadischen Truppen auf dem europäischen Schlachtfelde. Der Artikel verhehle auch nicht, daß man in den Vereinigten Staaten die englische Kriegsführung nicht hoch einschätzt. Man meine, England sei nicht imstande, den Krieg zu gewinnen.

Ein päpstliches Gelbbuch über die Friedensaktion.

Die „Stampa“ erzählt aus Rom: Der Heilige Stuhl wird allernächsten ein Gelbbuch herausgeben. Dieses Gelbbuch wird alle Schriftstücke enthalten, die der Papst während des Krieges an die verschiedenen Staaten abgesandt hat und die Antworten, die er erhalten hat.

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walthers, von Irene v. Hellmuth.

Mit peinlicher Genauigkeit machte die besorgte Frau sich daran, Walters Kleiderverrat einer Durchsicht zu unterziehen. Seufzend gestand sie sich, daß manches Stück recht sadenscheinig und dünn war, es hätte vieles der Erneuerung bedurft, aber größere Anschaffungen zu machen, war sie gerade jetzt am wenigsten in der Lage, da die Beerdigung des Vaters alle Vermittel verschlungen hatte. Zumal der Verkorbene es immer wieder hinausgeschoben hatte, sich in eine Lebensversicherung aufnehmen zu lassen.

So beschränkte sich Frau Berghof darauf, Wäsche und Kleider ihres Aeltesten sauber anzubessern, zu bügeln und alle Schäden so gut es gehen wollte zu entfernen. Unermüdetlich war die fleißige Frau, um bis zum nächsten Monatsersten, an welchem Walter seine Stelle antreten sollte, alles in Ordnung zu haben. Mit träumenden Augen legte sie dann Stück um Stück in den großen Holzkoffer. Die Bücher, welche Walters einziges und liebstes Eigentum bildeten, packte er selbst ein, denn er hoffte Zeit zu finden zu weiteren Studium. Er behandelte in den letzten Wochen seiner Anwesenheit die Mutter noch liebevoller als sonst. Immer und immer wieder wies er darauf hin, daß es nur eine kurze Zeit der Trennung gelte, daß er sie und die Geschwister bald zu sich holen werde.

Die Herrschaft Kerenskij in Rußland

Der geheimnisvolle Feldzug gegen die Regierung.

23. September. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, daß ein geheimnisvoller Feldzug durch Ausstreunung benruhigender Nachrichten eingeleitet habe. Die Bevölkerung nicht nur von Petersburg, sondern auch der Umgebung sei äußerst nervös krankhaft erregt. Die Regierung beabsichtigt, die Urheber der dunklen Propaganda ausfindig zu machen und sie zu bestrafen.

Der Kerenskij von „Moskau“ und „heute“.

Genf, 22. September. Der „Matin“ veröffentlicht Äußerungen eines Kerenskij nahe liegenden, angeblich der gemäßigten Richtung angehörenden Politikers. Danach seien zur Zeit der Moskauer Konferenz Kerenskij und Kornilow ein Herz und Seele gewesen. Seither hätten sich ihre Wege darum getrennt, weil Kornilow die gewaltsame Unterdrückung aller die Heeresinteressen störenden Ausschüsse forderte, während Kerenskij jene auch ihm notwendig erscheinende Bejei-

tigung unwillkommener politischer Einflüsse auf die Armeeführung in gütlichem Wege durchzusetzen hoffte. Aber zwischen dem Kerenskij von der Moskauer Konferenz und Kerenskij von heute, der sich schon als ein mit weitgehenden Vollmachten ausgestatteter Präsident der Republik u. als Oberhaupt der gesamten Militär- und Zivilgewalt fühle, bestehe ein gewaltiger Unterschied. Der Kerenskij von heute sei weder Sozialist noch Revolutionär.

Ein Schreckensregiment in Petersburg.

Amsterdam, 23. September. „Handelsblad“ zufolge wird „Daily Express“ aus Petersburg berichtet: In Petersburg herrscht ein Schreckensregiment. Die Bolschewiki fordern das Leben Miljutows, Rodsjantos und zwanzig anderer Dumasmitglieder. Man könne jeden Augenblick eine bewaffnete Kundgebung der Bolschewiki in Petersburg und Moskau zugunsten des Friedens erwarten.

Der Kriegsminister glaubt noch an den Sieg.

Petersburg, 22. September. Kriegsminister Werkowski hielt im Hauptauschuß des Arbeiter- und Soldatenrates eine Rede, in der er erklärte, seine Hauptaufgabe werde der innere Wiederaufbau eines Heeres sein, das Rußland gegen die äußeren und inneren Feinde verteidigen könne. Die gesamte Oberste

Heeresleitung werde durch würdige Persönlichkeiten ersetzt werden, die das Vertrauen der Mannschaft genießen. Der Bestand der letzteren im Hinterlande werde beträchtlich vermindert und an der Front würden diejenigen Bestände aufgestellt werden, die geeignet seien, den Sieg über den Feind davonzutragen.

Türkei.

Reise Enver Paschas nach Berlin.

Sofia, 23. September. Der türkische Bizegeneralissimo Enver Pascha ist heute auf der Reise nach Berlin hier durchgefahren. König Ferdinand war am Bahnhofe erschienen und hatte eine lange Besprechung mit Enver Pascha.

Polen.

Polnische Anleihe in Oesterreich?

Wie in finanziellen Kreisen Wiens verlautet, finden gegenwärtig bei den österr.-ungar. Banken unverbündliche Besprechungen statt, die eine Anleihe des polnischen Staates zum Gegenstande haben.

Deutsches Reich.

Die nationalliberale Partei.

Berlin, 23. September. Die national-liberale Partei hat an Stelle des Abg. Bassermaun den Geheimen Rat Friedberg zum ersten Vorsitzenden und den Abg. Stresemann zum ersten Stellvertretenden des Vorsitzenden gewählt. Der Zentralvorstand der Partei nahm nach einer Debatte, in der die volle grundsätzliche Einmütigkeit in der Frage der Kriegsziele zum Ausdruck kam, eine Entschliessung an, die die anmaßende Einmischung des Präsidenten Wilson in die inneren Angelegenheiten des Deutschen Reiches mit Entrüstung zurückweist und jede Auflösung der sogenannten Elsaß-Lothringischen Frage während des

Es war ein klarer, heller Spätherbsttag, als Walter reisefertig in das Zimmer trat, welches bisher seine Heimat und seine Welt gewesen. Noch einmal ließ er die Augen in dem vertrauten heimlichen Raum herumschweifen; noch einmal glitt der Blick des Scheidenden über die zwar altmodische aber gemüthliche Einrichtung hin, gleichsam lieblosend umfiang er jedes Stück.

Die Mutter wollte ihn zum Bahnhof begleiten, doch er wehrte entschieden ab.

„Wozu die viele Aufregung?“ sagte er etwas ungeduldig. „Laß uns hier von einander Abschied nehmen, nicht unter all den fremden gaffenden Menschen. Es wird nur beiden leichter gehen. Ich vergesse nie, was du Liebes und Gutes an mir getan hast! Du wirst bald von mir hören! Und nun leb' wohl Mutter!“

Abschiednehmend drängten sich auch die beiden kleinen Geschwister an den Bruder. Noch ein herzlicher, fester Händedruck, dann schritt Walter eilig davon. Er jagte die Schwester, die ihm folgen wollte, mit barschen Worten ins Haus zurück. Gelesen Hauptes schritt er die Straße hinab und strebte dem Bahnhof zu. Auf dem alttümlichen Marktplatz blieb er stehen und ließ seine Augen in der Runde herumgehen. In der Mitte des ziemlich großen Platzes mit dem holprigen, ausgetretenen Straßenpflaster, befand sich ein altmodischer Brunnen, aus dessen nach vier verschiedenen Seiten ausgestreckten Röhren sich das Wasser in ein großes rundes feineres Becken ergoß. Am Abend trafen

sich dort die Mädchen und Frauen des Städtchens, und es wurden eifrig die Tagesneuigkeiten besprochen. An schönen Sommerabenden saßen sie wohl auch auf den hölzernen Bänken die rings den Platz säumten. Walters Blick irrte von dem Brunnen zu der altersgrauen Stadtkirche hinüber, die die eine Seite des Marktes abschloß. Wie oft hatte er als Knabe sich hier im fröhlichen Spiel mit den Kameraden getummelt, wie oft in den tiefen Nischen der Kirche verstecken gespielt, um dann im dämmernden Abend beim Besperläuten nach Hause zu eilen, wo die Mutter den wilden Jungen lächelnd empfing. Stets hatte die gütige Frau ein paar rotbackige Äpfel oder sonst einen Leckerbissen für ihn bereit.

Walter stand und dachte an die verschwundene Jugendzeit, die ihm heute als das schönste erschien, was es je für ihn gab, Ach die sorglosen Tage, wie lagen sie nun weit hinter ihm!

Sein umflorter Blick umfaßte noch einmal die ganze alttümliche Herrlichkeit seiner Heimat. Gegenüber der Kirche die kleinen netten Häuser, die eins wie das andere gebaut, so dicht neben einander standen, als müßten sie sich gegenseitig stützen. Die Türen waren schmal, daß nicht zwei Menschen zugleich hindurchgehen konnten. Walter fuhr sich mit der Hand über die Stirne als wollte er gewaltjam den Gedanken verschrecken, der ihn da plötzlich überfallen hatte: „Wie wärs, wenn ich hier bliebe? — Wenn ich umkehrte und gar nicht fortginge?“ —

Aber das wahrte nur Sekundenlang.

(Fortsetzung folgt.)

Krieges oder bei den Friedensverhandlungen entschieden ablehnt.

Kaiser Wilhelm in Rumänien.

BB. Berlin, 23. September. Kaiser Wilhelm hat die Schlachtfelder von Bucu, Rimnic-Sarat, Jocsani durchfahren. Hier sah er Abordnungen von Truppen, die im Herbst 1916 an dem Siegeszug durch Siebenbürgen und Rumänien teilgenommen hatten und jetzt an der Kampffront an der Moldau stehen. Kaiser Wilhelm sprach von der großen Bedeutung dieser Kämpfe, die auch wirtschaftlich für die Heimat von so großem Werte seien und schloß mit den Worten, daß wenn der Krieg weiterginge, es nicht Deutschlands Schuld sei.

Ungarn.

Friedensversammlung der ungar. katholischen Organisationen.

BB. Budapest, 24. September. Unter Teilnahme sämtlicher ungarländischer kath. Organisationen fand gestern abends im Redutensaale der Hauptstadt eine Friedensversammlung statt. Den Vorsitz führte Fürstprimas Dr. Czernoch. Es sprachen Graf Josef Majlath und Prälat Siekwein.

Innerpolitisches.

Folgen der Amnestie.

Im tschechischen Verbannde nimmt der nationale Radikalismus seit der Amnestierung der Führer fortwährend zu. Die Uba. Dr. Fiedler, Dr. Tobolka, Mastalka und Tschsch waren zwar immer ergebenen Gefolgsleute des Dr. Kramarsch, aber seit dieser wie Dr. Kaschin begnadigt wurde, verlangen diese beiden die volle, blinde Unterwerfung unter jene Absichten und Taten, wegen denen beide zum Tode verurteilt wurden. Vor diesem letzten Bekenntnis zu einem wildtaumelnden Radikalismus, der die Kramarsch und Kaschin jetzt noch heißer, noch leidenschaftlicher erfüllt als vor ihrer Verurteilung, vor ihrer Begnadigung, sind die genannten Abgeordneten zurückgeschreckt und deshalb sind sie nun von den Tschechen politisch über Bord geworfen worden; sie alle haben ihre Parteiämter niederlegen müssen! Zum Danke für die Amnestie sind die Tschechen unter der Führung der Kramarsch und Kaschin noch glühender für ihre Ziele geworden als vordem und wer sich diesen letzten Zielen nicht bedingungslos unterwirft, wird von ihnen geächtet! Ein kennzeichnendes Bild dieses „Danles“ entwarf die dritte Promotion des Dr. Kaschin an der Prager tschechischen Universität. Wie wir bereits mitteilten, nahm ihm der Prozeß in der hochverräterischen Dmlabina-Angelegenheit das Doktorat; die tschechische Universität promovierte ihn neuerdings; durch seine letzte Verurteilung wegen Hochverrat verlor er trotz Begnadigung das Doktorat aufs neue; die tschechische Universität promovierte ihn nun letzten Samstag zum drittenmale! Hierbei drückte der sonderbare Rektor der k. k. tschechischen Universität seine Freude darüber aus, daß die dritte Promotion des Hochverrätters Dr. Kaschin noch in seine Amtsführung falle und Dr. Kaschin machte durch eine große politische Rede die Universität zum tschechischen Narodni Dum und er führte aus, daß er seine Genossen von jenen Ideen und Taten, für die sie wegen Hochverrat verurteilt wurden, nicht lassen werden bis zum Tode! Und die Promotionsgäste brachen hierbei in stürmische Slawa-Rufe aus! Mehr bedarf es zur Charakterisierung der Tschechen und ihres Dankes für die Amnestie nicht; was wir nach der Amnestie fühlten, das tritt im vollen Umfange ein...

Kurze Nachrichten.

Russische Ziffern. Der russische Minister des Innern hat erklärt, daß die Gesamtzahl der Wähler zur konstituierenden Versammlung etwa 90.000.000 Menschen betrage. Die Kosten der Wahl würden sich 100 Millionen Rubel belaufen.

Riesenvolkstüche in London. Wie „Daily Mail“ meldet, wird in dem stark bevölkerten Londoner Stadtteil der Abhl-Strasse, St. Paneras, eine Riesenvolkstüche eröffnet werden. Man beabsichtigt die Speisung von 15.000 bis 20.000 Personen.

Drei Millionen Frauen ohne Mann.

Mit einem „Problem von morgen“ beschäftigt sich Maurice de Waleffe im „Journal“: „Morgen wird es in Frankreich drei Millionen Frauen ohne Mann geben“, schreibt er. „Das ist ungefähr die Zahl, zu der die Statistiker gelangen, indem sie die im Kriege gefallenen Männer und die Männer, die infolge der Teuerung sich weigern werden, die Lasten der Ehe zu tragen, zusammenzählen.“

Das singende Heer. Beim Einmarsch der amerikanischen Truppen in London fiel es auf, daß sie völlig schweigsam einherzogen. Das soll in Zukunft anders werden. Das Kriegeamt in Washington hat Vorkehrungen getroffen, daß in jedem Ausbildungslager ein Gesangsmeister ange stellt wird, der den Soldaten die ihnen bis jetzt fehlende Kunst beibringen wird.

178.000 Mark für eine alte Briefmarkensammlung. Die Sammler von alten Briefmarken müssen jetzt viel Geld ausgeben, um ihre Sammlungen ergänzen zu können. Bei der Versteigerung, die das Berliner Briefmarkenhaus H. Röbler in den letzten Tagen im Künstlerhaus abhielt, wurden für eine umfangreiche Sammlung insgesamt 178.000 Mark erzielt. Besonders hohe Preise wurden für folgende Marken gezahlt: Bergedorf 1/2 Sch. Schwarzblau 2190 Mark, Oldenburg 1/3 Groschen schwarz auf grün 2500 Mark, Sachsen 1850 3 Pfennig rot 1880 und 1705 Mark.

Unsere Ernährungsfragen.

Die nächste Marburger Brotartenausgabe erfolgt Samstag den 29. September. Nebenpartei erhalten die Karten an den vorhergehenden Tagen.

Neue Richtpreise für Essig. Die Zentral-Preisprüfungskommission hat am 18. September festgesetzt: Richtpreise für den Verkauf von Speiseessig (Tafel Essig) mit einem Mindestgehalt von 25 Prozent Essigsäurehydrat: a) im Kleinvertrieb an Wiederverkäufer in Mengen unter 100 Liter 30 Heller per Liter; b) im Ausschank an Verbraucher: 1. in Mengen bis zu 2 Liter einschließlich 45 Heller per Liter; 2. in Mengen über 2 Liter 36 Heller per Liter.

Apfelschalen-Tee. Getrocknete Apfelschalen sind wohlgeschmeckender Ersatz für russischen Tee. Mit Rücksicht auf ihren starken Zuckergehalt beanspruchen sie nur wenig Süßstoff. Man nimmt für 1 Tasse Tee 2 Kaffeelöffel voll Apfelschalen, gibt sie ins kochende Wasser und läßt 1 bis 2 Minuten aufkochen. Hierauf seigt man den Tee ab.

Die Getreideausfuhr aus Rumänien. Vom 1. Dezember 1916 bis 15. September 1917 sind weit mehr als eine Million Tonnen an Getreide und Futtermitteln aus Rumänien ausgeführt worden. Mehr als die Hälfte der gesamten Ausfuhr ging nach Oesterreich-Ungarn. Nächst ihm hatte Deutschland den größten Anteil an der Ausfuhr, doch blieb das Quantum um etwa 150.000 Tonnen hinter dem Ausfuhrquantum für Oesterreich-Ungarn zurück. Auch die Türkei und Bulgarien konnten ihre dringendsten Bedürfnisse aus Rumänien befriedigen.

Unsere Zentralenwirtschaft! Einem Versammlungsberichte des „Nordböhm. Tagblatt“ vom 28. v. M. ist zu entnehmen:

„Herr Kaufmann Rezbara kennzeichnet die Zentralwirtschaft. So werden die Eier aus Nordböhmen über Prag nach Wien geschafft, dort neu verpackt und wieder nach Reichenberg gefendet; von 100 Stück gehen bei dieser Prozedur 75 Stück verloren und 25 Stück können dem Konsum zugeführt werden.“

Diese Art von „Zentralwirtschaft“ klärt den geradezu katastrophalen Eiermangel in ganz Oesterreich vielleicht genügend auf.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Trauerungen. Am 20. September fand hier die Trauerung des Herrn August Grüner, derzeit Landsturm-Adjutantenvertreter im Felde, Sohn des Hofrates Benzel Grüner, mit Fräulein Mizi Löschnigg, Tochter des verstorbenen Herrn Karl Löschnigg, statt. Beiflände waren der Schwager der Braut, Herr Jug. Michael Dgruc, Inspektor der Südbahn, und ihr Bruder, Leutnant i. d. Res. Herr Max Frisch. — Herr Erwin Schiller,

Hauptmann im 87. Inf.-Reg., hat sich mit Fräulein Hedwig Mittermeier, Tochter des Arztes Herrn Dr. Mittermeier in Cilli, vermählt.

Todesfälle. Sonntag um 1 Uhr früh starb nach langem Leiden im 72. Lebensjahre die Gasthaus- und Realitätenbesitzerin Frau Agnes Peh, geb. Rath, in Brunnorf. Die Leiche wird Dienstag 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Bezirksstr. 9, zum Brunnorfser Friedhof geführt und in der Familiengruft beigesetzt. — Montag früh starb in Brunnorf noch eine Gastwirtin, Frä. Anna Neureiter, die im 29. Lebensjahre stand. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Bezirksstr. 5, aus am Brunnorfser Friedhofe. — Samstag starb in Cilli der Rentner Herr Dr. Masil v. Mollenbrud. Mit ihm ist ein edler deutscher Mann, voll Idealismus und Menschenliebe, ein freudig gebender Wohltäter und tatkräftiger Förderer der evangelischen Sache dahingegangen.

Grüße aus der Kriegsgefangenschaft. Aus Rußland erhielten wir folgende am 16. Juli d. J. geschriebene Karte: Herzliche Grüße senden wir den Marburger Frauen und Mädchen sowie allen übrigen vom Ural-Gebirge aus unserer Gefangenschaft: Ludwig Kazianer, Korporal im Inf.-Reg. 147; Ignaz Weinberger.

An unsere abholenden Abnehmer. Ab 1. Oktober werden wir den Bezug der Marburger Zeitung gegen Abgabe von Bezugsscheinen ausgeben. Wir ersuchen daher unsere geschätzten abholenden Abnehmer, diese Bezugsscheine noch vor dem 1. Oktober in unserer Verwaltung zu beheben, damit in der Zeitungsausgabe keine Störung eintritt, da die M. Z. nur gegen Abgabe der Bezugsmarke ausgefolgt werden kann.

Die Verwaltung der M. Z.

Spenden. Der Junggesellen-Mittagstisch spendete dem Deutschen Schulvereine 50 R. — Herr Michael Borghi erlegte zum Andenken an den verstorbenen Richard Ullaga für blinde Krieger 5 R. — Statt eines Krages auf das Heldengrab des Leutnants Herrn Toni Simonis! und für den in der Drau verunglückten Richard Ullaga widmete Herr Michael Aug, Realitätenbesitzer in St. Georgen a. d. Pöbniß, der Rettungsabteilung der hiesigen Feuerwehr 20 R.

Arbeitszulagen für Kriegsgefangene. Mit dem Erlaß des k. u. k. Kriegsministeriums vom 30. August wurde die Entlohnung der auf Arbeit ausgegebenen Kriegsgefangenen neu geregelt. Der Erlaß liegt bei der Grazer Kammer zur Einsicht auf.

Stempelpflicht für Eingaben in Approvisionierungsangelegenheiten. Ein Erlaß des Amtes für Volksernährung macht auf die Stempelpflicht sämtlicher von Parteien in Approvisionierungsangelegenheiten eingebrachten Eingaben aufmerksam. Eingaben von Privatpersonen um Bewilligung des Bezuges von Weizenmehl für ihre eigene Person unterliegen einer Stempelgebühr von 1 R. Beige-schlossene ärztliche Zeugnisse sind bedingt stempelfrei.

Verstorbene in Marburg.

21. September: Kaiser Karl, Kofkind, 3 Wochen, Schmidplatz. — Birda Ludwig, Gefangenenaufseherkind, 6 Wochen, Senaugasse.

Letzte Nachrichten.

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 24. September. Amtlich wird heute verlautbart:

Auf allen Kriegeschauplätzen ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 24. September. Das Volk-Wort meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flaubern erreichten die Artilleriekämpfe nachmittags an der Küste und am Walde von Southoult bis Westhoek wieder große Stärke. An der Schlachtfrent blieb die Kampftätigkeit auch nachts und am

frühen Morgen gesteigert ohne daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionsstapeln feststellen.

Bei Lens und St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch Artilleriebeschichtung ihr Zerörungswerk fortsetzten, lebte die Feuertätigkeit auf.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In mehreren Abschnitten der Aisnefront und der Champagne schwoß mehrfach das Feuer zu großer Festigkeit an. Bei Erkundungsgeschehen hatte der Gegner Verluste. Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgens herrschte rege Gesechtstätigkeit auf dem Oiser der Maas.

Vierzehn feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Büßhof errang den 20. Luftsieg. Leutnant Rissenherth brachte zwei Gegner im Luftkampfe zum Absturz.

Decklicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter der in dem Brückenkopf von Jakobstadt eingebrachten Beute von 55 Geschützen befanden sich eine bespannte Batterie und fünf schwere Geschütze von 26 bis 28 Zentimeter Kaliber. In der Stadt selbst fielen reichliche Vorräte auch an Brot und Mehl in unsere Hand. Nördlich von Baranowitschi westlich von Luck entfaltet die russische Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

An den Bogen nordwestlich von Jocsani und am Sereth vielfach rege Feuertätigkeit und Vorfelddeserte. Bahnhof Galaß wurde mit beobachteten Erfolgen beschossen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister n. Badenweiler.

Der U-Boot-Krieg.

Das August-Ergebnis.

Wie aus Berlin gemeldet wurde, sind im August an Handelschiffsräum 808.000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt worden, seit Feber d. J. also 6.303.000 Brutto-Reg.-Tonnen.

Angesichts des gewaltigen bisherigen Verlustes der Ententeschiffahrt, welcher die Größe der vorhandenen schwimmenden Raumtonnenmenge un-

gemein verringerte, muß dieses August-Ergebnis doppelt überraschen. Die Feinde haben viel weniger Schiffsraum als früher, die Anzahl der monatlich versenkten Tonnen bleibt sich aber dennoch gleich! Das muß bei dem verringerten Schiffsbestande katastrophal wirken!

Wieder 53.000 Tonnen versenkt.

RB. Berlin, 24. September. Wolff-Büro. Neue U-Boot-Erfolge: Rund 53.000 Brutto-Reg.-Tonnen. Im Mittelmeer wurden zahlreiche feindliche Transporte nach Südfrankreich und Norditalien vernichtet, darunter der bewaffnete Dampfer „Wilmore“, 7000 Tonnen Kohle, 1000 Tonnen Del und 12 Lokomotiven.

Britischer Zerstörer vernichtet.

London, 24. September. Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootzerstörer ist von einem deutschen U-Boot in der Einfahrt zum Kanal torpediert und versenkt worden. 50 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Vom Tage.

Betrug auf telegraphischem Wege.

Dieser Tage wurde in Marienbad auf Veranlassung der Wiener Polizei die 20jährige Private Ernestine Floth wegen eines ausgeführten und eines versuchten Betruges verhaftet. Sie hatte am 27. August von Marienbad aus an ein Wiener Bankinstitut ein mit „Lucy Martens“ unterfertigtes Telegramm gesendet, in dem sie um telegraphische Ueberweisung eines Betrages an die Marienbader Expositur der Bank ersuchte. Da bei der Bank ein Guthaben auf den Namen „Lucy Martens“ besteht, wurde das Geld abgesendet und der Betrügerin ansgefolgt. Am 18. September versuchte sie einen gleichen Betrug an der gleichen Bank. Diesmal wollte sie 12.000 Kronen überwiesen erhalten. Doch der erste Betrug war bereits angekommen und die Verhaftung der Betrügerin erfolgte.

Schweres Unglück in einer Kohlengrube.

In der Lupenher Kohlengrube ereignete sich infolge unvorsichtigen Wegwerfens eines brennenden Zündhölzchens ein Zündschlag. 59 Personen wurden getötet, 5 schwer und 50 leicht verletzt. Durch die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten wurde der Brand lokalisiert, so daß der Betrieb in einigen Tagen wieder wird fortgesetzt werden können. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

Aus der russischen Gefangenschaft entflohen, um die Untreue der Frau zu rächen.

Die Königgräzer „Obnova“ meldet aus Bardubitz: Einem hiesigen in russischer Kriegs-

gefangenschaft befindlichen Bürger schrieb ein Freund, daß seine Gattin ein sträfliches Verhältnis unterhalte. Der Unglückliche nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er auf eine günstige Gelegenheit zur Flucht nach Böhmen lauerte. Es gelang ihm tatsächlich zu entfliehen und unter großen Mühseligkeiten nach Bardubitz zu gelangen. In der Nacht klopfte er an die Tür, doch die Gattin öffnete nicht, da sie zu Hause ihren neuen Lebensgefährten beherbergte. Der betrogene Gatte öffnete die Türe mit Gewalt, schlug in seiner Aufregung die Frau halb tot und nahm dann Gift. Beiden wurde rasch ärztliche Hilfe zuteil, so daß sie am Leben erhalten werden dürften.

Ein Greis wegen einer Traube gehohlet und gestraft.

Vor dem Bezirksgericht Wien-Döbling war gestern der siebzigjährige Franz Ortmeier wegen Diebstahls angeklagt, weil er mit einer Angel, die er an seinem Spazierstock befestigt hatte, aus einem Weingarten Trauben „herausgefischt“ hatte. Der Angeklagte gab an, er sei ein großer Freund von Weintrauben, habe aber kein Geld gehabt, sich solche zu kaufen, und sei darum auf den Gedanken gekommen, nach Trauben zu angeln. — Bezirksrichter Dr. Dörner verurteilte den Greis nur mit Rücksicht auf seine Unbescholtenheit und auf sein hohes Alter zu zwanzig Kronen Geldstrafe. — Ortmeier: Gut, ich nehme die Strafe an, wenn ich zehn Kronen für die „Watschen“ abrechnen kann, die mir der Bauer 'geben hat. Ich weiß ja, daß vor Gericht eine Watschen zehn Kronen kostet. — Als der Richter dem Alten klarmachte, daß ein solcher Handel nicht zulässig, sann Ortmeier eine Weile nach, dann rief er: „Aber, was glauben Sie denn, Herr Richter! Ich melde die Verurteilung an, aber machen Sie es schnell, Herr kaiserlicher Rat, denn lang lebe ich nicht mehr.“

Schaubühne und Kino.

Persönliches. Direktor Karl Richter, bisher Leiter der Stadttheater Teplitz-Schönau und Auffig, übernimmt ab 1. Oktober die Direktion der Hamburger Volksoper. — Direktor Richter war seinerzeit Direktor am Marburger Stadttheater.

Vom Stadtkino. Der vor kurzem im Oranger Stadtkinokino mit großem Erfolg vorgeführte Hella Mojafilm „Wenn die Lawinen stürzen“, gelangt nur bis einschließlich Donnerstag, den 27. September zur Vorführung. Der Name der anmutigen, schönen Filmkünstlerin genügt, um dafür zu bürgen, daß es sich um ein gediegenes Filmwerk handelt. Das mit prachtvollen Naturaufnahmen ausgestattete Drama aus den Bergen „Wenn die Lawinen stürzen“, dürfte besonders in Touristenkreisen großem Interesse begegnen.

Die Logenlizitation

findet Dienstag den 25. September 1917 um 3 Uhr nachmittags im Theater statt.

Bürgersehülerin die Lust hat, jeden Tag eine Stunde mit einer Kollegin zuzubringen, in Französisch und Klavier gemeinschaftlich zu üben, wolle sich melden. Adresse in der Zw. d. Bl. 6205

Hohe 6218 moderne Damenschuhe und ein blaues Kostümkleid zu verkaufen. Tegetthoffstr. 29, 1. Stock, rechts.

Zu verkaufen ein Lexikon von Brockhaus, 1 Paar Stibretter. Götthegasse 31. 6215

Hochprima Wagenfette 1 Kilo Kronen 2.20

Wäsche-Stärke „Dania“ 1 Paket 80 Heller bestes Stärkemittel, bei Ferd. Hartinger. 6222

Möbl. Zimmer an einen Herrn sofort zu vermieten. Anfrage Zw. d. Bl. 6210

Ältere Frau wird für Wäscheausbessern aufgenommen. Anfr. Zw. d. Bl. 6217

Anständige Witwe 49 Jahre alt, wünscht mit ebensolchem Herrn in gemeinsamem Haushalt zu treten. Nur ernste Anträge unter „Gutherzig“ an die Berw. d. Bl. 6201

Marburger Stadtkino im Theater Lichtspiele 1. Ranges Direktion: Gust. Siege. Lichtspiele 1. Ranges

Montag 24. September: Varieté-Kinovorstellung Dienstag, einschl. Donnerstag:

„Hella Moja“ Wenn die Lawinen stürzen! Drama aus den Bergen in 4 Akten von Hoffmann.

Ungeponnenes Seegras auch gesponnen kauft in groß. u. klein. Quantitäten Brüder Kunststadt, Wien, 2, Obere Donaustraße 45. 6221 Paradies hat abzugeben Eder, Windenauerstraße 78. 6207

Fräulein 33 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Herrn. Zuschriften erbet. unter „Herbstrosen“ an die Berw. d. Blattes. 10 Hektoliter guten Obstmost zu verkaufen. Anfragen Gert. Kermel. St. Benedikten W. 6207

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Martin Cernec

zugekommenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank.

Marburg, am 23. September 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Wir bringen hiermit zur gest. Kenntnis, daß die Stücke der **sechsten österr. Kriegsanleihe** gegen Rückgabe der Depot-Briefe bereits an unserer Kassa behoben werden können.

Gleichzeitig stellen wir hierdurch an die Besitzer unserer Depot-Briefe über die bei **Schulsammelstellen** gezeichnete **vierte und fünfte österr. Kriegsanleihe** das Ersuchen, die Stücke bei uns zu beheben.

Hochachtungsvoll

Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank
in Marburg a. d. Drau.

Marburg, am 24. September 1917.

Hilfskräfte

sowohl männliche als weibliche, auch jugendliche, sucht die Firma **Thomas Götz** für ihren Obst- und Gemüseverwertungsbetrieb. Eintritt kann sofort erfolgen. Anzumelden bei der Leitung der Brauerei **Th. Götz**.

Café Meran

Heute und täglich

Varietévorstellung

Wiener Volksmusik und Gesang

Maier-Walter.

Besonders zu bemerken: **Uns hab'n's g'halten. Die Rekruten.**
Anfang 8 Uhr.

TAFELOBST

verschiedene Sorten, sowie auch Trauben sind abzugeben. —
Lembacherstraße 54. 6047

Wenn Sie nach Graz kommen

besuchen Sie das 5195

'Germania'-Kaffeehaus, Graz, Lendkai 21.

Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet.

Ausliegen aller gelesebenen Zeitungen.

Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.

Maschinschreib- u. Stenographieunterricht

Beginn täglich. Kovach, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock

Ostrauer Schmiedkohle

erhalten die Landesmiede der Bezirkshauptmannschaft Marburg in der Niederlage der Firma **Hans Andraschik**, Eisenhandlung, Marburg, Schmidplatz 4. 6086

Suche als Meier

einen Platz. Simon Reiter, Pragerhof, Ziegelfabrik. 6226

Mit 1. Oktober l. J.

wird im Vereinsretentionszentrenhaus in Brunnendorf bei Marburg eine Manipulantin mit schön. Handschrift aufgenommen. Bewerberinnen wollen sich am Donnerstag den 27. September von 9 bis 11 Uhr vormittag in der Anstaltskanzlei vorstellen. Auch Anfängerin kommt in Betracht. 6223

Schönes Zimmer

mit 2 Betten und Gasbeleuchtung für 2-3 Wochen gesucht. Anträge unter „Schönes Zimmer“ an die Berv. d. Bl. 6204

Grabstein

samt Kreuz, beides Naturstein, billig zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adresse unter „Grabsteinverkauf“ in der Bv. d. Bl. abgeben.

Verzinnte Drahtgitter

in Holzrahmen, zum Dörren von Obst, Gemüse und Schwämmen geeignet, samt mehreren Stellagen werden billig abgegeben. Tappeinerplatz 8. 6216

Zu verkaufen

ein Schafwollkostüm, crem u. eine Bluse preiswert. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 6213

Zu kaufen gesucht

leichtes hübsches Korbwägel zu kleinem Pferd. Weinberg Serneck, Gams bei Marburg.

Lehrjunge

der sich in der Holzbildhauerei, Kunstschlerei, im Zeichnen, Malen usw. ausbilden will, wird aufgenommen. Bildhauer A. Böschigg, Wiefengasse 2, beim Stadtfriedhof.

Alleinsteh. Frau

zur Führung eines kleinen Haushaltes bei einem Herrn mit erwachsenen Knaben. Adresse in der Berv. d. Bl. 6224

Pferd

zu verkaufen. Abr. Bv. d. B. 6225

Ein solider Bursche

sucht einen Bettplatz, wennmöglich mit Kost. Adressen abzugeben in d. Berv. d. Bl. 6227

Bedienerin

wird aufgenommen. Wildenrainergasse 17, 1. Stock. 6228

Mutterschweine

samt Junge und Obststroh hat abzugeben Gut Johanneshof, Post Egghil-Tunnel. 6197

Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen

für Militärblusen und -Hosen werden sofort aufgenommen. Edmund Schmidgasse 8, im Hof. 6220

HERR

wird auf Kost und Bett genommen zu besserer Witwe, event. in gemeinsamen Haushalt. Anträge unter „Halbtag“ an Bv. d. Bl. 6211

Apfel, Sauerwasser u. Wein

versendet A. Oset, Gutenstein (Kärnten).

Kaufe Korte und Flaschen.

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffst. 19. 5895

Gewölbe-Einrichtung

Glasläden, für jedes Geschäft geeignet, Kartons von 20 \$, auswärts zu verkaufen. Herren-gasse 23, Ecke. 5690

Ziegen

zu verkaufen. Anzufragen bei Gruber, Rohwein 72. 6017

Belohnung.

Gestohlen wurde ein neues Buchrad Nr. 225.767 mit schwarz verzierter Lenkstange, grün eingefassten Felgen, mit „Buch“ durchwebter, grüner Scheibe, Kriegsventilen und gut erhaltenen Schläuchen. Mifällige Anzeigen gegen sehr gute Belohnung an Bindenauerstr. 18, 3. St. 6191

Witwe

6147

alleinstehend, welche alle Arbeiten versteht, wünscht als Wirtschafterin unterzukommen. Anzufragen bei Frau Schischek, Kärntnerstr. 50.

Holzmeister

wird für größere Buchenholzschlaggerung aufgenommen bei Bauntschnigg in St. Oswald, Drautal. 6294

2 leere Zimmer

mit Küchenbenützung zu vermieten. Wo, sagt die Berv. des Blattes. 6161

Zu verkaufen

ein 2jährige Pinzgauer-Kalb. Anzfr. bei Karl Sob. 6163

Junge brave hochträgige

Kuh,

bis 10. Dezember mit Kalb, ist zu verkaufen. Adresse in der B. d. B.

Als Verkäuferin!

wünscht besseres Mädchen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, baldigst unterzukommen. Anzfrage in Bv. d. Bl. 6073

Zwei schöne reinrassige anderthalbjährige 6180

Zuchtstiere

Pinzgauer und Montafoner sind zu verkaufen. Anzfr. in der Bv. d. B.

Gesucht werden

zwei gelernte Müller und zwei Müllerarbeiter zum sofortigen Eintritt. Anträge unt. „Müller“ an die Berv. d. Bl. 6111

In Graz

Edwinshaus, zwei Stock hoch, mit Gasthauskonzession u. Einrichtung, auf verkehrsreicher Straße, sonnseitig gelegen, mit feinen Jahresparteien wird Familienverhältnisse halber gegen eine Anzahlung von 25.000 K. billigst verkauft. Nähere Auskunft erteilt Karl Pefl in Marburg, 6181

Herren

die bei Industriellen, Großgrundbesitzern, landwirtschaftl. Kasinos, Apotheken und Drogerien, bei Kaufleuten gut eingeführt sind und die Vertretung neuer, sehr leicht verkäuflicher Artikel übernehmen würden, wollen gest. ihre Offerte an die Chemische Fabrik Hugo Pollak, Kgl. Weinberge, Jungmannstraße 33, richten. 5981

Hafenstall

Prachtstück, 12teilig, preiswert zu verkaufen. Grenzgasse 38. 6117

Kochherd

gußeisern, zweipylindrig, mit Bratrohr und Wasserkessel, fast neu, für jedes Zimmer geeignet, zu verkaufen. Anzfr. Kärntnerstr. 66 6143

Wohnung

mit 3 Zimmer, Stadtmitte, oder Einfamilienhaus mit Garten zu mieten gesucht. Gest. Anträge unter „Heim 500“ an die Berv. des Blattes. 6159

Wolfshund

zu kaufen gesucht. Grenzgasse 38, Uffar. 6219

Ölgemälde

Künstlerarbeit, sehr groß, vom Auslande, zu verkaufen. Kärntnerstraße 66. 6142

Offizier

sucht reines, sep., möbl. Zimmer oder Kabinett. Unter „Sonntag“ an die Berv. d. Bl. 6137

Leichter, halbgedeckter

Phaeton

und ein paar hohelegante, stark silberplattierte englische Galageschirre werden billig abgegeben. Anzfrage bei Sattlermeister Wenitsch, Witringshofgasse. 5884

Ein leichtes Sommerkleid

fast neu, Größe II, ist zu verkaufen. Anzufragen Reifergasse 15, 1. St., Tür 3. 6130

Nachhilfeunterricht

im Zeichnen wird erteilt. — Adressen abzugeben in der Verwaltung des Blattes. 6124

Schulviolin!



Marburg, Burggasse 1.

Flavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzer, Färbergasse 3, Parterre. 39

Ein braver Spengler. 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachbedungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22.

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anzfrage in Berv. d. Bl. 2900

Waldverkauf.

88 : Hoch schlagbarer Buchenwald mit 7000 Festmeter Nuppholz und 15.000 Festmeter Brennholz, auskluppelt, knapp an erstklassiger Bezirksstraße, mit gelegter Rollbahn, 9 Kilom. von der nächsten Eisenbahnstation, Schlagerungsbe-willigung für die ganze Holzmasse vorhanden, wegen Einrückung des Besitzers preiswert zu verkaufen. Anzfragen an Notar Bratkowic in Pottau. 6200

Kauft

jedes Quantum Prima Birnen, Äpfel u. Zwetschen

Copetti

Kaserngasse 11. 5586

Aus dem Gerichtssaale.

Veruntreuung. Die 17jährige Antonia Falck, Besitzerin in Ruchdorf, war vor dem Kreisgerichte angeklagt, in der Tonwarenfabrik in Kranichfeld, wo sie die Verkäufe von Tonwaren zu besorgen und das Warenlager zu beaufsichtigen hatte, 409 R. veruntrent zu haben. Im Dezember v. J. war ihr vom Liquidator der Firma Dr. Pipusch gekündigt worden. Darnach soll sie die Veruntrentungen begangen haben. Sie gibt lediglich zu, sich 128 R. an rückständigem Lohn behalten zu haben, den ihr Dr. Pipusch nicht ausbezahlt habe; angestellt war sie mit dem glänzenden — „Gehalte“ von monatlich 60 R. im Sommer und 64 R. im Winter! Die Verhandlung mußte vertagt werden.

Volkswirtschaft.

Zum Herbstanbau ist das Saatgut gründlich mit Winde und Puhmaschine zu reinigen. Im

Saatgut sollen nur große, vollausgebildete Körner enthalten sein. Das kleine Getreide ist wertlos. Säe nicht zu dicht. Der Halm wird schwach und die Ähre klein. Der brandige Weizen muß unbedingt mit Formalin gebeizt werden. Wird brandiger Weizen nicht gebeizt, so muß die Frucht im nächsten Jahre wieder brandig werden, denn am Korne haftet der winzigste Brandstaub. Das Beizen ist ganz genau nach Vorschrift durchzuführen. So wirkt das Mittel sicher, ohne die Keimkraft zu schädigen. Auf 100 oder 120 Liter Wasser nimmt man genau ein Viertelliter Formalin. In diese Weize wird der Weizen geschüttet und unter Umrühren 15 Minuten gelassen. Die aufsteigenden Körner werden abgeschöpft. Arbeitsvereinfachung: den Weizen in einen Korb geben und diesen 15 Minuten lang in die Weizflüssigkeit zu stellen, wobei natürlich auch umzurühren ist. Nach den 15 Minuten wird der Weizen herausgenommen und getrocknet. Die Weizflüssigkeit kann man dreimal benutzen. Alle mit dem gebeizten Saatgut in Berührung

kommenden Geräte sind mit der Weizflüssigkeit zu waschen. Braucht man nicht allen gebeizten Weizen zur Saat, so kann er nach dem Abtrocknen auch vermahlen werden. Das Formalin liefert in großen Flaschen der Verband Landwirtschaft. Genossenschaften in Eggenberg bei Graz.

Verstorbene in Marburg.

14. September: Frank Kessl, Arbeiterkind, 3 Monate, Föhbergasse. — Pouch Willi, Oberregisseur, 27 Jahre, Schillerstraße.
16. September: Müller Johanna, Inwohnerin, 74 Jahre, Rärntnerstraße.
17. September: Blahic Edmund, Gastwirtskind, 1 Jahr, Triesterstraße.
18. September: Cz'prich Oskar, Eisendreherkind, 2 Monate, Senaugasse.
19. September: Schweigler Franz, Arbeiter, 66 Jahre, Ueberruhrstraße.
20. September: Cernec Martin, pensionierter Bahnakkordant, 80 Jahre, Senaugasse.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem unersehlichen Verluste ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Nichte, beziehungsweise Schwester, Tante und Schwägerin, des Fräuleins

Anna Neureiter

Gastwirtin

welche Montag den 24. September 1917 um viertel 5 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden im 29. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Entschlafenen wird Mittwoch den 26. September um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Brunndorf, Bezirksstraße 51, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Brunndorfer Friedhofe in der Familiengrube beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Donnerstag den 27. September um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

Brunndorf bei Marburg, am 24. September 1917.

Maria Nepp, geb. Böschig, Ziehmutter. Kathi Ferk, geb. Neureiter, Luise Anderluch, geb. Neureiter, Schwestern. Maria und Friederike Nepp, Ziehschwester. Anton Ferk, Rudolf Anderluch, Schwäger. Andreas, Franz u. Karl Neureiter, Nissen. Mithi, Nesi u. Annerl Neureiter, Annerl Anderluch, Nichten.

L. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthoffstr. — Samerlingg.

Samstag den 22. bis 25. September

Henny Porten 1. Bild
Feenhände

Gesellschaftsstück in 4 Akten
in der Hauptrolle

Henny Porten.

Das Loch in der Planne.

Lustspiel in 2 Akten
mit Anna Müller-Einde.

Alt-Aussee
Naturaufnahme.

Herr Josef Kunst

geb. in Zbode-Ravne, Bezirk Rann, wird dringend um ein Lebenszeichen gebeten. Zuschrift erbeten unter „L. K.“ an die Berw. d. Bl. 6196

Runkelrübenkraut

zu verkaufen. Kilo 50 Heller.
Anfragen in der Berwaltg.
d. Blattes. 5194

20 leere Fässer

Inhalt von 100—250 Liter, zu 40 Heller per Liter zu verkaufen. Paul Erhart, Carnerstraße 5. 6138

2 Lehrlinge

werden aufgenommen. Uhrmachergeschäft, Tegetthoffstr. 27.

Geld-Darlehen

in jeder Art und Höhe, ohne Borspfen, erhalten Personen aller Stände auch Damen, diskret, rasch u. reell, unerreicht günstig, gegen monatliche Ratenrückzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert **Sigm. Schilling**, Bank u. Eskomptebureau, **Bresburg**, Kossuth-Lajosplatz 29. Jede Kreditkombination durchführbar Auskunft kostenlos. Retourmarke erbeten. 5123

Herrenrad

gut erhalten, Friedensgunmi, zu verkaufen. Anfrage Kellnerin Gasthaus Schweizerhalle, Windenauerstraße. 6208

Möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung zu vermieten. Anfragen Dienstag von 2 bis 6 Uhr Magdalengasse 17, 2. Stod.



Franz Petz und die Familien **Ludwig Petz**, **Karl Bobeck**, **Vitor Mussnig** geben tiefbetäubt Nachricht vom Ableben ihrer innigstgeliebten, herzenguten Mutter, bzw. Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, der Frau

Agnes Petz, geb. Rath

Gasthaus- und Realitätenbesitzerin

welche Sonntag den 23. September 1917 um 1 Uhr früh nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbefakramenten im 72. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Dienstag den 25. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Brunndorf, Bezirksstraße 9, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Brunndorfer Friedhofe in der Familiengrube beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Mittwoch den 26. d. M. um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 23. September 1917.